



Yvonne May
Referat Bevölkerung, Mikrozensus,
Haushaltsstatistiken

Telefon: 0361 37-84432
e-mail: Yvonne.May@statistik.thueringen.de

Familien in Thüringen – Ergebnisse des Mikrozensus von 2005 bis 2009

Familienstrukturen verändern sich. Die klassische Familie, bestehend aus miteinander verheirateten Eltern und ihren Kindern, ist von Jahr zu Jahr seltener anzutreffen. Immer häufiger leben Familien in einer alternativen Lebensform zusammen. Im Mikrozensus umfasst die Familie alle Eltern-Kind-Gemeinschaften. Das sind Ehepaare, nichteheliche und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften sowie alleinerziehende Elternteile mit ledigen Kindern.

Kinder sind im Mikrozensus als ledige Personen ohne Lebenspartner/in und ohne eigene Kinder im Haushalt definiert, die mit mindestens einem Elternteil in einer Familie zusammenleben¹⁾. Im folgenden Beitrag wird der Familienbegriff darüber hinaus auf minderjährige Kinder begrenzt. Ist also von Familien die Rede, sind Familien mit mindestens einem minderjährigen Kind gemeint.

Der Mikrozensus als größte Haushaltebefragung deutschlandweit liefert in Thüringen seit 1991 jährlich Informationen über die Bevölkerungsstruktur, die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung, Familien, Lebensgemeinschaften und Haushalte, die Erwerbstätigkeit, Arbeitssuche, Aus- und Weiterbildung, Wohnverhältnisse und Gesundheit. Die Veränderungen der Strukturen der Familien mit Kindern unter 18 Jahren sollen speziell für die Jahre 2005 resp. 2007 bis 2009 im Folgenden betrachtet werden. Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Familien nach der Familienform

In Thüringen lebten im Jahr 2009 rund 194 Tsd. Familien. Das ist ein Rückgang um rund 17 Prozent gegenüber 2005. Die traditionelle Familienform – Ehepaar mit Kind/ern – geht hierbei zwar jährlich um durchschnittlich rund sieben Prozent zurück, dennoch bleibt es die meistgelebte Familienform. Im Jahr 2009 lebten 55 Prozent der Familien als Ehepaare mit Kindern unter 18 Jahren zusammen. Das sind in Thüringen rund 106 Tsd. Familien. Im Jahr 2005 waren es noch rund 148 Tsd. und damit ein Anteil von 63 Prozent an allen Familien. Zu den *Ehepaaren* gehören nur verheiratet zusammen lebende Personen.

Die traditionelle Familie ist noch immer die häufigste Familienform

Unter *Lebensgemeinschaft* wird im Mikrozensus eine nichteheliche oder gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaft verstanden, bei der zwei gemischt- oder gleich-

Die Familienbildung in Lebensgemeinschaften ist gestiegen

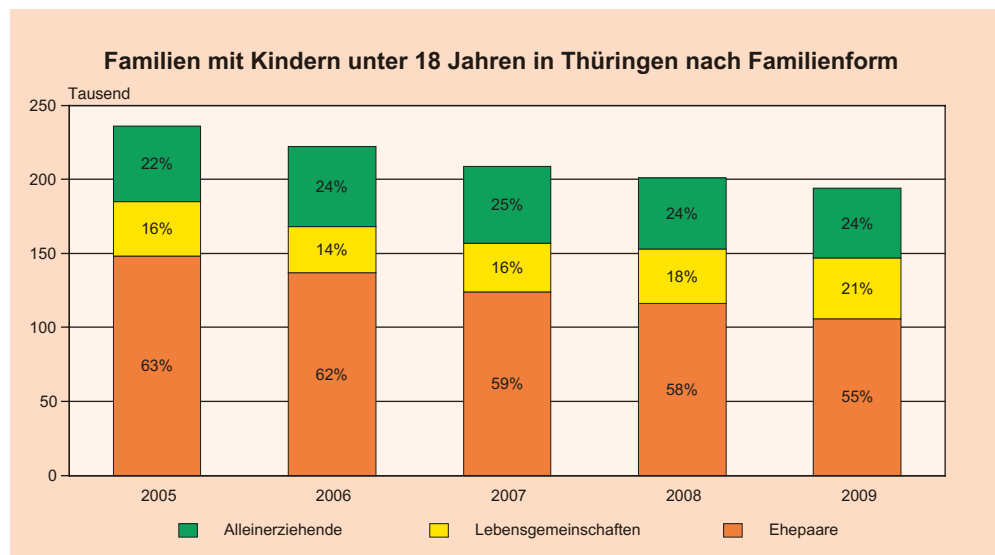
1) Es gelten neben leiblichen Kindern auch Stief-, Adoptiv- und Pflegekinder - sofern die oben genannten Voraussetzungen vorliegen - als Kinder.

geschlechtliche Lebenspartner ohne Trauschein bzw. zwei gleichgeschlechtliche Lebenspartner mit Trauschein oder notarieller Beglaubigung in einem Haushalt zusammen leben und gemeinsam wirtschaften. Die Anzahl der Familien in Lebensgemeinschaften hat sich hierbei von rund 37 Tsd. im Jahr 2005 auf rund 41 Tsd. im Jahr 2009 erhöht. Der Anteil an allen Familien erhöhte sich im selben Zeitraum von 16 Prozent auf 21 Prozent.

Der Anteil der Alleinerziehenden ist gestiegen

Alleinerziehende sind Mütter oder Väter, die ohne Lebenspartner/in mit ihren Kindern in einem Haushalt zusammenleben. Ihr Anteil an allen Familienformen erhöhte sich von 22 Prozent im Jahr 2005 auf 24 Prozent im Jahr 2009, wobei es sich bei den Alleinerziehenden überwiegend um alleinerziehende Mütter handelt (2005: 20 Prozent; 2009: 22 Prozent). Absolut ging die Zahl der alleinerziehenden Familien zurück. Im Jahr 2005 gab es rund 51 Tsd. Alleinerziehende (darunter Mütter: rund 47 Tsd.) und im Jahr 2009 rund 47 Tsd. Alleinerziehende (darunter Mütter: rund 43 Tsd.). Abbildung 1 zeigt die Entwicklung der einzelnen Familienformen der Jahre 2005 bis 2009.

Abb. 1



Die meisten Mütter mit Kindern unter 18 Jahren waren im Jahr 2009 Ehefrauen. Ihr Anteil verringerte sich gegenüber 2007 um vier Prozentpunkte auf 56 Prozent. Dieser Anteil verlagerte sich hin zu den Lebenspartnerinnen. Der Anteil der alleinerziehenden Mütter an allen Müttern blieb im genannten Zeitraum mit 23 Prozent konstant. Ähnlich sieht es bei den Vätern aus. Im Jahr 2009 waren 70 Prozent aller Väter Ehemänner, im Jahr 2007 waren es noch 77 Prozent. Der Anteil der Lebenspartner erhöhte sich hierbei um 6 Prozentpunkte auf 27 Prozent. Für alleinerziehende Väter liegen keine sicheren Werte vor.

Familien nach der Zahl der minderjährigen Kinder

Die 1-Kind-Familie ist am häufigsten vertreten

Am häufigsten ist in Thüringen die 1-Kind-Familie²⁾ anzutreffen. Im Jahr 2009 lebten zwei von drei Familien (rund 130 Tsd.) mit einem minderjährigen Kind im Haushalt. Weitere rund 53 Tsd. bzw. 27 Prozent der Familien haben zwei minderjährige Kinder und rund 11 Tsd. bzw. sechs Prozent leben mit drei oder mehr minderjährigen Kindern zusammen. Die Verteilung hat sich gegenüber dem

2) Ein-Kind-Familie bedeutet nicht, dass es sich hier um ein Einzelkind handelt. Es können durchaus erwachsene Geschwister vorhanden sein.

Jahr 2005 unwesentlich verändert (1 Kind: 65 Prozent; 2 Kinder: 28 Prozent; 3 und mehr Kinder: sieben Prozent). Auch bei den einzelnen Familienformen sind 2009 nur geringe Unterschiede in den Anteilen gegenüber 2005 auszumachen. Lediglich die Anzahl der 1-, 2- und 3 und mehr-Kind-Familien hat sich verändert, was durch den Rückgang der Familien insgesamt begründet ist. Die Werte hierfür sind anschaulich in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

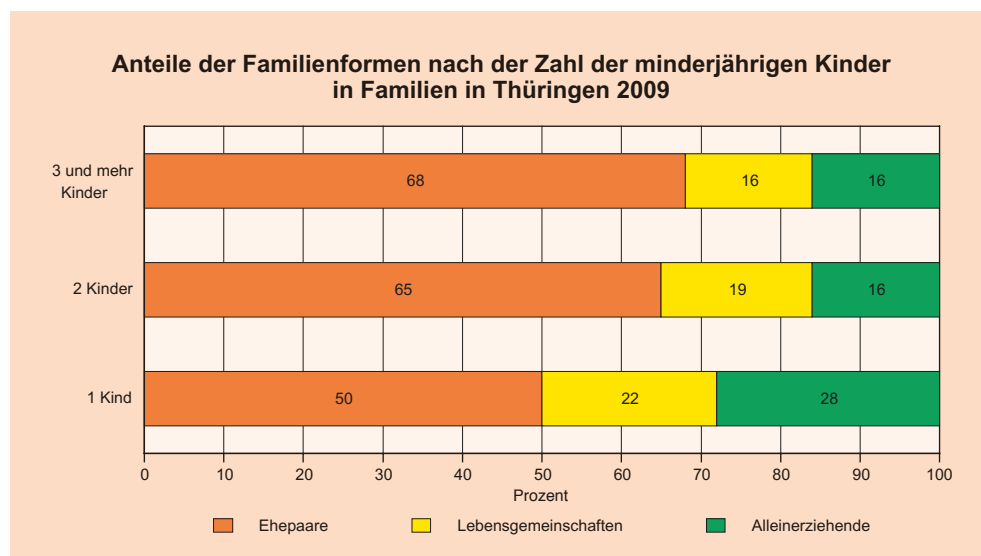
Familien mit Kindern unter 18 Jahren nach Zahl der Kinder unter 18 Jahren und Familienform in Thüringen 2005 und 2009

Zahl der Kinder unter 18 Jahren	Insgesamt		Ehepaare		Lebensgemeinschaften zusammen		Alleinerziehende zusammen	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Jahr 2005								
Zusammen	235	100	148	100	37	100	51	100
1 Kind	154	65	88	60	27	73	39	77
2 Kinder	66	28	47	32	9	23	10	20
3 und mehr Kinder	16	7	13	9	/	/	/	/
Jahr 2009								
Zusammen	194	100	106	100	41	100	47	100
1 Kind	130	67	64	61	29	71	36	78
2 Kinder	53	27	34	32	10	24	9	19
3 und mehr Kinder	11	6	7	7	/	/	/	/

„/“ = Zahlenwert nicht sicher genug

Im Jahr 2009 lebte jedes zweite „minderjährige Einzelkind“ (also ohne minderjährige Geschwisterkinder) mit seinen miteinander verheirateten Eltern zusammen. Je mehr minderjährige Kinder in einer Familie leben, umso höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Kinder in der genannten Familienform leben. Jede fünfte 2-Kind-Familie lebte im selben Jahr als Lebensgemeinschaft, jede sechste mit alleinerziehendem Elternteil zusammen. Jedes sechste Kind mit zwei oder mehr minderjährigen Geschwistern lebte 2009 mit den in Lebensgemeinschaft lebenden Eltern oder mit nur einem Elternteil zusammen. Abbildung 2 zeigt die Verteilung der Zahl der minderjährigen Kinder auf die Familienformen für das Jahr 2009.

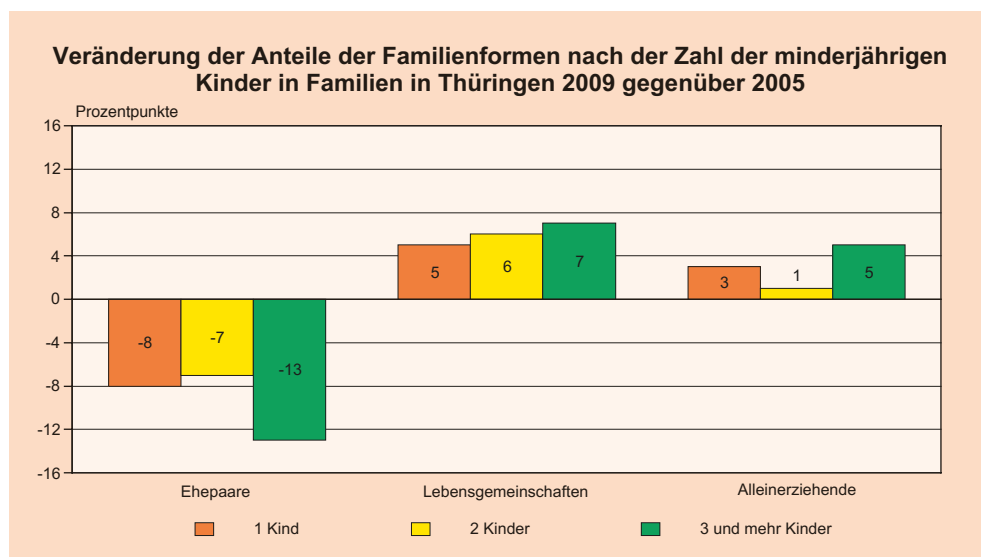
Abb. 2



Die Anteile der Lebensgemeinschaften an den Familien sind am stärksten gestiegen

Weil Familien immer häufiger in einer alternativen Familienform zusammenleben, verschieben sich auch die Anteile an den 1-, 2- und 3 und mehr-Kind-Familien in diese Familienformen. Am stärksten erhöht haben sich hierbei die Anteile der Lebensgemeinschaften. Abbildung 3 zeigt die Veränderung dieser Anteile.

Abb. 3



Erwerbsbeteiligung von Müttern und Vätern

In Familien mit Kindern unter 18 Jahren waren 2009 72 Prozent der Mütter und 89 Prozent der Väter erwerbstätig³⁾. Gegenüber dem Jahr 2007 ist das ein Anstieg bei den Müttern um drei Prozentpunkte und bei den Vätern um einen Prozentpunkt. Aktiv erwerbstätig, d.h. in der Berichtswoche arbeitend, waren 2009 62 Prozent der Mütter und 81 Prozent der Väter, was 87 Prozent bzw. 92 Prozent an den jeweiligen Erwerbstätigen sind. Von den aktiv Erwerbstätigen waren wiederum 57 Prozent der Mütter und 96 Prozent der Väter in Vollzeitätigkeit. 43 Prozent bzw. 4 Prozent waren dementsprechend teilzeittätig (Selbsteinstufung der Befragten). Vorübergehend beurlaubt⁴⁾ waren im genannten Jahr neun Prozent aller Mütter und sieben Prozent aller Väter.

Die Zahl der vorübergehend Beurlaubten ist gegenüber 2007 gestiegen

Im Jahr 2009 waren 13 Prozent der erwerbstätigen Mütter und acht Prozent der erwerbstätigen Väter vorübergehend beurlaubt. Das ist eine Veränderung um fünf bzw. vier Prozentpunkte gegenüber dem Jahr 2007. Wie sich die Anzahl der Mütter bzw. Väter und deren Erwerbsbeteiligung von 2007 bis 2009 entwickelten, zeigen die Abbildungen 4 bzw. 5.

3) Erwerbstätige sind Personen ab 15 Jahren, die im Berichtszeitraum wenigstens 1 Stunde für Lohn oder sonstiges Entgelt irgendeiner beruflichen Tätigkeit nachgehen bzw. in einem Arbeitsverhältnis stehen, selbstständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder freiberuflich tätig sind (als Haupterwerbstätigkeit).

4) Zu den vorübergehend Beurlaubten gehören die Erwerbstätigen, die in der Berichtswoche unter anderem wegen Mutterschutz, Elternzeit, Krankheit, Kur, (Sonder-) Urlaub, Altersteilzeit, Dienstbefreiung, Streik, Schlechtwetterlage oder Kurzarbeit nicht gearbeitet haben und weniger als drei Monate wegen oben genannten Gründen nicht am Arbeitsplatz anwesend waren.

Abb. 4

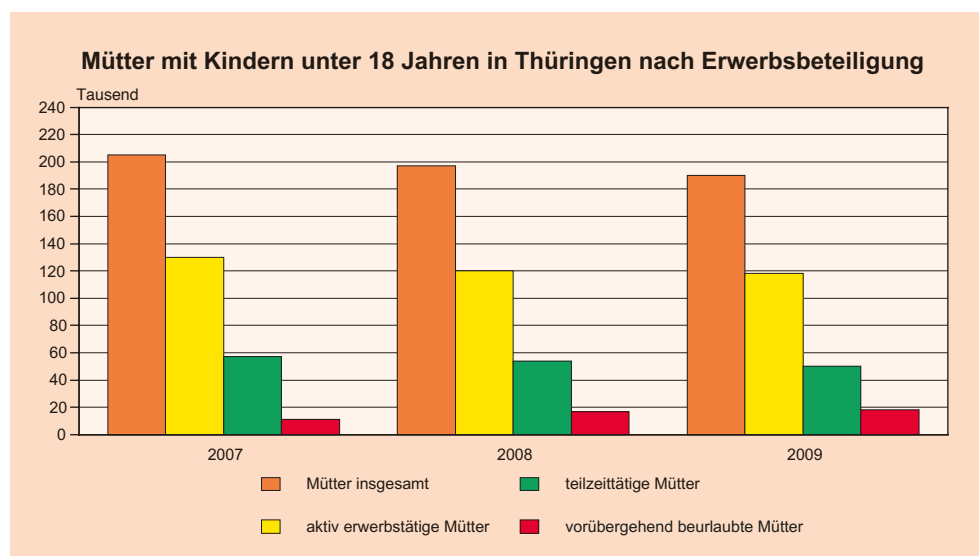
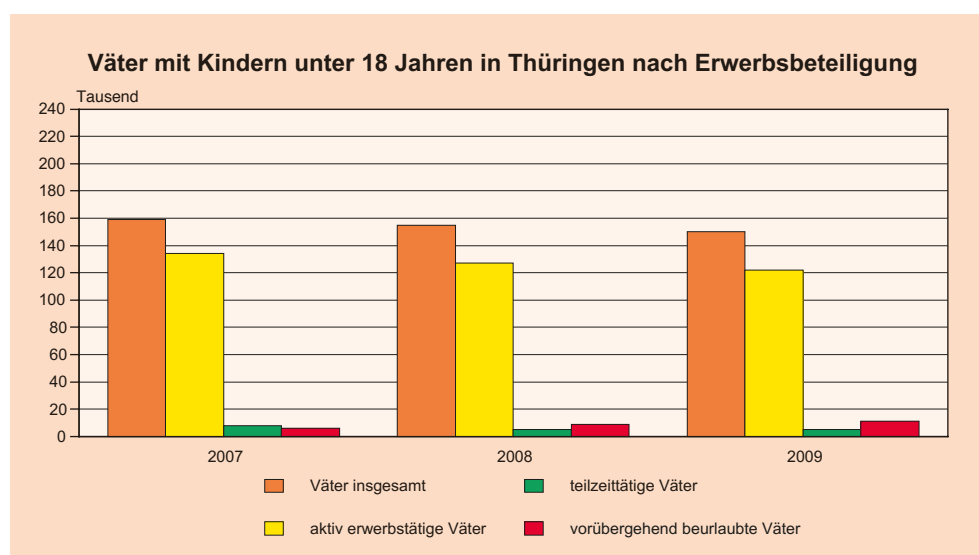


Abb. 5



Jede zweite Mutter mit einem Kind unter drei Jahren war im Jahr 2009 erwerbstätig, jede fünfte arbeitete Vollzeit. Mit der Zunahme des Alters des jüngsten Kindes (bis unter 15 Jahre) nahm auch die Erwerbsbeteiligung zu. Im Jahr 2007 gingen 26 Prozent weniger Mütter mit einem Kind unter drei Jahren einer Erwerbstätigkeit nach (40 Prozent von ihnen). Allerdings gab es auch knapp neun Prozent weniger Mütter mit Kindern in der entsprechenden Altersgruppe. Jede vierte Mutter hatte 2009 ein Kind unter drei Jahren in der Familie, alle anderen Altersgruppen sind weniger stark besetzt gewesen. Von allen erwerbstätigen Müttern waren erwartungsgemäß die wenigsten mit einem Kind unter drei Jahren erwerbstätig.

Bei allen erwerbstätigen Vätern allerdings entfiel der höchste Anteil im Jahr 2009 knapp auf die mit einem unter 3-jährigen Kind. Weitgehend unbedeutend in Abhängigkeit vom Alter des jüngsten Kindes ist der Anteil der erwerbstätigen Väter an allen Vätern. Er lag im Jahr 2009 zwischen 82 und 93 Prozent, wobei die Väter mit Kindern unter drei Jahren den geringsten Anteil aufweisen. Die Daten der getroffenen Aussagen sowie weitere Daten liefert die nachstehende Tabelle in ausführlicher Form.

Mütter und Väter von Kindern unter 18 Jahren nach Alter des jüngsten Kindes und Erwerbsbeteiligung in Thüringen 2007 und 2009

Alter des jüngsten Kindes (von ... bis unter ... Jahren)	Insgesamt		Darunter Erwerbstätige							
			zusammen		aktiv Erwerbstätige				vorübergehend Beurlaubte	
	Insgesamt				Darunter Vollzeittätige					
	2007	2009	2007	2009	2007	2009	2007	2009	2007	2009
	1 000									
	Mütter									
Zusammen	205	190	141	136	130	118	73	68	11	18
unter 3	43	47	17	23	13	16	6	9	/	7
3-6	38	39	29	29	27	26	15	12	/	/
6-10	44	41	34	32	31	29	15	18	/	/
10-15	38	38	29	32	28	29	16	17	/	/
15-18	42	25	33	20	32	18	21	11	/	/
	Väter									
Zusammen	159	150	140	133	134	122	126	117	6	11
unter 3	32	37	27	31	26	29	24	27	/	/
3-6	30	29	27	27	26	24	24	23	/	/
6-10	33	33	29	29	28	26	27	25	/	/
10-15	31	31	27	29	26	26	24	25	/	/
15-18	34	20	29	18	28	17	27	16	/	/

„/“ = Zahlenwert nicht sicher genug

Monatliches Nettoeinkommen von Müttern und Vätern

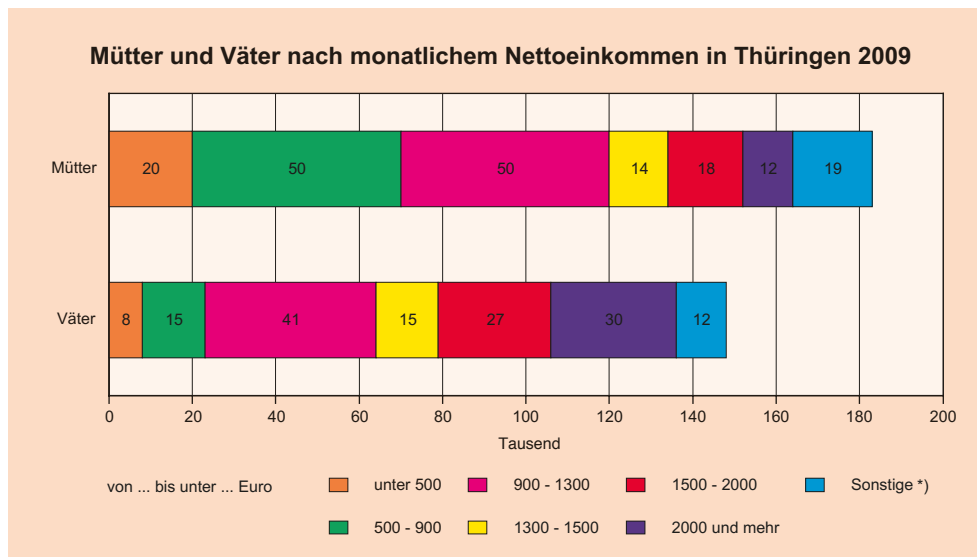
Mütter wie Väter beziehen ihr monatliches Nettoeinkommen überwiegend aus eigener Erwerbstätigkeit.

Im Jahr 2009 hatten jeweils rund 50 Tsd. Mütter ein monatliches Nettoeinkommen zwischen 500 und 900 sowie zwischen 900 und 1 300 Euro zur Verfügung. In diesen Kategorien fanden sich die meisten Mütter wieder (jeweils 26 Prozent). Unter 500 Euro pro Monat hatten 14 Prozent aller Mütter zum Lebensunterhalt zur Verfügung. Zwei von drei Müttern mit minderjährigen Kindern erhielten ihr Einkommen aufgrund eigener Erwerbs- oder Berufstätigkeit. Jede sechste Mutter bezog Arbeitslosengeld I oder Leistungen nach Hartz IV und jeweils sieben Prozent lebten von Einkünften von Angehörigen bzw. bezogen Elterngeld.

Die meisten Väter (27 Prozent) hatten 2009 ein monatliches Nettoeinkommen zwischen 900 und 1 300 Euro. Jedem fünften Vater standen mehr als 2 000 Euro im Monat zur Verfügung. Bei 18 Prozent bzw. rund 27 Tsd. Vätern befand sich das Nettoeinkommen pro Monat zwischen 1 500 und 2 000 Euro. 87 Prozent der Väter hatten das Einkommen aufgrund eigener Erwerbs- oder Berufstätigkeit zur Verfügung stehen. Jeder elfte Vater bezog sein Einkommen aus Arbeitslosengeld I oder Hartz IV-Leistungen.

Die Unterschiede des zur Verfügung stehenden Nettoeinkommens zwischen Müttern und Vätern werden in Abbildung 6 deutlich.

Abb. 6



Zusammenfassung

Die klassische Familienform – miteinander verheiratete Eltern mit Kind/ern – ist zwar nach wie vor die häufigste Familienform in Thüringen, dennoch ist ein Trend in Richtung alternativer Lebensformen beobachtbar. Am häufigsten lebt in Thüringer Familien ein einzelnes minderjähriges Kind. Die Verteilung der Zahl der minderjährigen Kinder in Familien an allen Familien bleibt seit Jahren auf annähernd konstantem Niveau. Die meisten Mütter und Väter mit Kindern unter 18 Jahren sind erwerbstätig. 2009 waren 72 Prozent mehr Väter als Mütter vollzeittätig und 10-mal mehr Mütter als Väter teilzeittätig. Müttern stand generell weniger Nettoeinkommen im Monat zur Verfügung als Vätern. Bei der Verteilung der Mütter liegt der Median zwischen 900 und 1 300 Euro, der der Väter liegt in der Kategorie 1 300 bis unter 1 500 Euro.